

## **Notfallseelsorge: Seit zwanzig Jahren Begleitung für Menschen in Not**

Mit einer kleinen Feier wurden am 12. Oktober im ökumenischen Gemeindezentrum Mittelrain gleich zwei Jubiläen gefeiert. Neben der Notfallseelsorge, die auf 20 Jahre zurückblicken konnte, feierte der Kriseninterventionsdienst des DRK sein 10-jähriges Jubiläum. Am Anfang der Feier stand ein Festgottesdienst, den Dekan Dr. Sven van Meegen von der katholischen Kirche und Pfr. Ulrich Enders, Polizeiseelsorger und Beauftragter der Landeskirche für Notfallseelsorge, gestalteten. In diesem Gottesdienst wurden auch neue Mitwirkende für ihren Dienst eingeseignet und verdiente Kräfte in den Ruhestand verabschiedet.

Es schloss sich eine Feierstunde an, die von festlichen Bläserklängen eingeleitet wurde. Die Ärztin und Psychotherapeutin Monika Enderle vom Ostalbklinikum Aalen erinnerte in einem kurzen Vortrag an die Bedeutung der sozialen Kontakte und Begleitung nach einem belastenden Ereignis. In Grußworten wurde die Tätigkeit von Notfallseelsorge und Kriseninterventionsdienst gewürdigt. Einige der Redner berichteten dabei auch von persönlichen, belastenden Erlebnissen. Mit einem Stehimbiss und vielen Gesprächen klang der Abend schließlich aus.

Auch an die Geschichte der Notfallseelsorge war erinnert worden. Im Vorfeld der Gründung Ende der 1990er-Jahre erkannten damals Vertreter von Kirchen und verschiedenen Hilfsorganisationen, dass Menschen, die durch ein Unglück unvermittelt in Not geraten, nicht nur medizinische oder finanzielle Unterstützung benötigen, sondern vor allem auch menschliche Zuwendung brauchen.

Und genau das nimmt Notfallseelsorge für sich in Anspruch: sie ist Zuwendung an den Menschen in Not. Menschliche Zuwendung, in der zugleich deutlich wird, dass Gott sich den Menschen in Not zuwendet.

Diese Nöte können ganz unterschiedlich aussehen. Die Gründer der Notfallseelsorge standen unter dem Eindruck mehrerer schwerer Unglücke, die sich in den 90er-Jahren in Deutschland ereignet hatten. Vor Augen hatten sie die Angehörigen der Getöteten, die Überlebenden und die Einsatzkräfte. Daneben waren von Anfang an aber auch die individuellen Nöte von Angehörigen im Blick, wenn ein Mensch im häuslichen Umfeld plötzlich verstirbt oder durch einen Verkehrsunfall getötet wird. Ereignisse von katastrophalem Ausmaß sind zum Glück selten, und so steht heute für die Notfallseelsorge die Begleitung von Angehörigen nach plötzlichen Todesfällen im Mittelpunkt. Der Rettungsdienst, die Polizei oder auch die Feuerwehr haben dann die Möglichkeit, über die Leitstelle die Notfallseelsorge zu alarmieren. Rund um die Uhr ist immer eine Person in Rufbereitschaft. Zum Team der Notfallseelsorge gehören Pfarrer und Pfarrerinnen, aber auch andere kirchliche Mitarbeitende und Ehrenamtliche. Meistens werden sie unterstützt durch Ehrenamtliche des Kriseninterventionsdienstes vom DRK.

Im Falle einer Alarmierung machen sich die Diensthabenden sofort auf den Weg. Je nach Entfernung treffen sie innerhalb einer viertel oder halben Stunde nach Alarmierung am Einsatzort ein. Was sie dann zu tun haben, ist so unterschiedlich wie die Situationen, in die sie gerufen werden. Und doch lässt es sich ganz kurz beschreiben: es geht darum, dass Hinterbliebene und Angehörige nicht allein gelassen werden, dass sie Menschen um sich haben, die nun für sie da sind und auch das Leid und die Trauer mit aushalten.

Zwischen 60 und 70 Mal im Jahr werden Notfallseelsorge und Kriseninterventionsdienst mittlerweile alarmiert. Auch Einsatzkräfte, die mitunter Schreckliches mit ansehen müssen, können sich auf diese psychosoziale Unterstützung verlassen. Viele von ihnen sagen: Wir wissen gar nicht, wie es ohne Notfallseelsorge gehen würde.

Heute steht die Notfallseelsorge vor neuen Herausforderungen. Der demographische Wandel macht auch vor der Kirche nicht halt. Immer weniger Pfarrerinnen und Pfarrer sehen sich in der Lage, sich neben ihren übrigen Aufgaben in der Notfallseelsorge zu engagieren. Umso wichtiger wird das Engagement von Ehrenamtlichen, für die eine umfassende Ausbildung und Begleitung angeboten wird.

Wer sich für die Arbeit der Notfallseelsorge interessiert, kann sich jederzeit mit dem Leiter der Notfallseelsorge Heidenheim, Pfr. Rolf Wachter, in Verbindung setzen (rolf.wachter@elkw.de , Telefon 07324 2727).